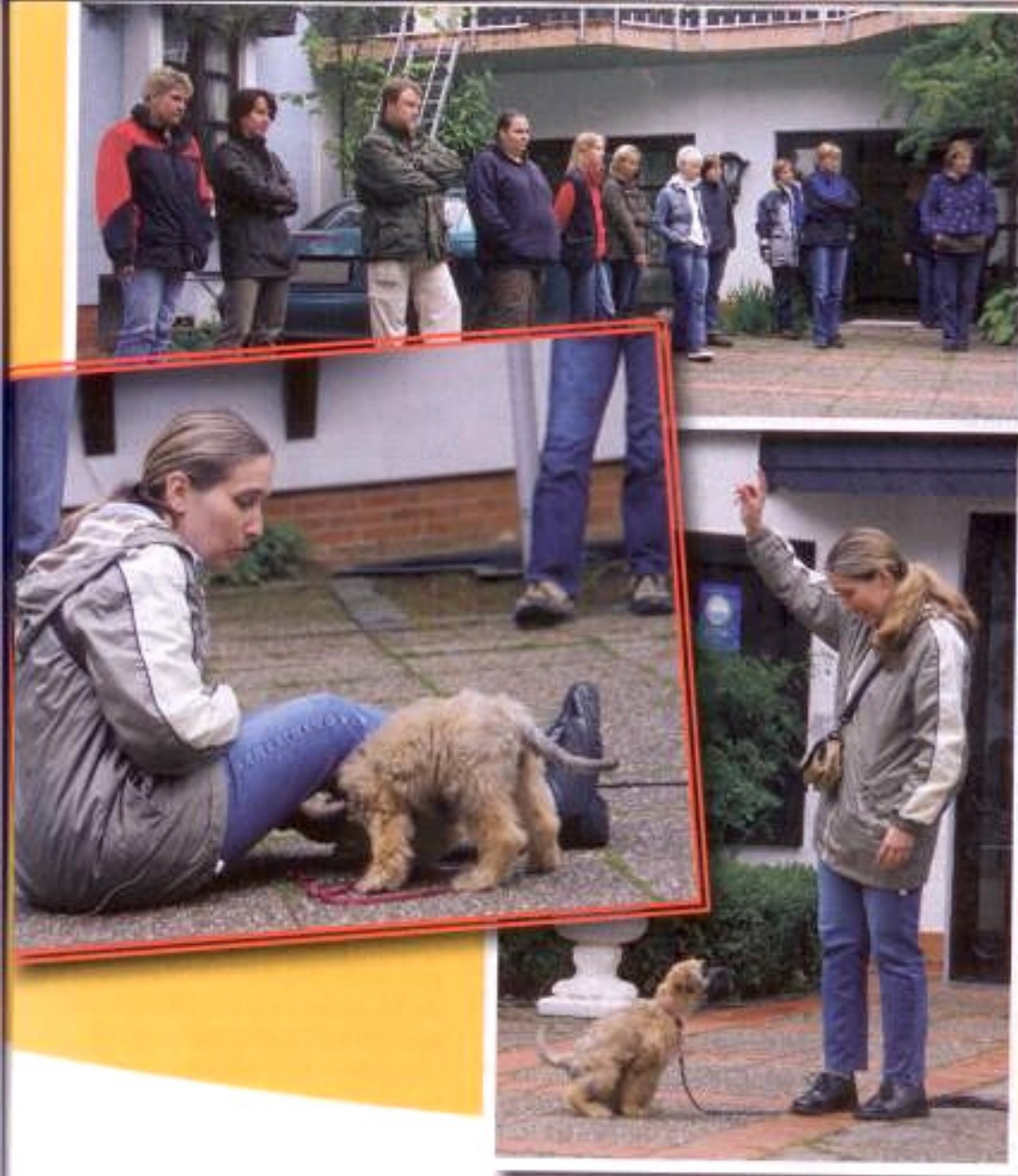


Galopp, Galopp, Galopp ...

Im **SAUSESCHRITT** durch die

K **i** **n** **d** **e** **r** -
s **t** **u** **b** **e**



Es ist früh am Samstagmorgen, als ich auf dem Gelände der Hunde-Akademie in Griesheim bei Darmstadt eintreffe. Zum Welpenseminar. Ungemütlich kalt ist es jetzt auch – und ich bin natürlich die Letzte. Unauffällig betrachte ich die anderen Seminarteilnehmer und zähle durch: 15 sind wir also heute. Ich versuche abzuschätzen, wer Ersthundbesitzer und wer Fortgeschrittener ist. Die eine Frau dort hinten strahlt förmlich eine tiefe innere Ruhe aus – bestimmt hundeerfahren, tippe ich. Ganz im Gegensatz zu der jungen Frau mit dem quirligen Welpen.

Und was suche ich hier? Ich leite ebenfalls eine Hundeschule. Die heutige Referentin, Perdita Lübke-Scheuermann ist in Fachkreisen nicht unbekannt. Sie bildet auch Hundetrainer aus und ich will heute mal sehen, ob ich noch etwas dazulernen kann.

Perdita stürmt energiegeladen in den Raum und nach einer kurzen Vorstellungsrunde (ich hatte übrigens Recht – die eine Frau ist Übungsleiterin beim VDH in Fulda und die andere junge Frau besitzt ihren ersten Hund) – geht es los.

Die Bezeichnung „Welpenspiel“ kann irreführend sein, denn eine gute Welpengruppe beinhaltet viel mehr, als 45 Minuten reines Toben: Hier dürfen die Kleinen natürlich auch herumtollen, am Wichtigsten ist jedoch, dass im Laufe dieser Gruppe Hund und Mensch zusammen finden. Schnell wird uns klar, dass das Leiten einer Welpengruppe eine Wissenschaft für sich ist und dass es keine Richtlinien gibt, an die man sich halten kann. Ein Schema darf es nicht geben, da jeder Welpen und dessen Besitzer individuell betrachtet und der Trainingsaufbau dem Mensch-Hund-Team angepasst werden sollte.



Anne Katz,
Hundeschule Maintal



Christina Schreiner,
VdH Fulda



Christina Merle, Hunde-
schule Vier Pfoten und du



Tefany Davidson, beginnt
mit einem BMH-Lehrgang

Perdita Lübke-Scheuermann vermittelte den Anwesenden, dass in der Erziehung der Welpen der Aufbau einer guten und stabilen Beziehung das Wichtigste ist.

Bereits im Welpenalter lassen sich gewisse Verhaltenstendenzen erkennen. Diese gilt es zu beachten und in die richtigen Bahnen zu lenken.

Einen Hund, der auf bewegliche Reize reagiert und der aufgrund seiner Veranlagung späterhin jagen könnte, sollte man mit kopfmäßiger Beschäftigung auslasten, anstatt ihn durch Ballwerfen noch schneller im Verfolgen beweglicher Objekte, körperlich fitter und klüger zu machen.

Des Weiteren bietet man einem Welpen, der sehr von sich überzeugt ist und ein gewisses Maß an Rauflust mitbringt, lieber ruhige Aufgaben an, statt ihn mit Zerrspielen hochzupuschen. Im Pubertätsalter könnte der Hundebesitzer es sonst oft unnötig schwer haben, wenn der Teenager altersbedingt sowieso vieles in Frage stellt und durch

Raufereien gelernt hat, dem Menschen körperlich überlegen zu sein.

Eine gute Beziehung zwischen Mensch und Hund stellt man vor allem dann her, wenn man beim Spielen mit dem Hund weitestgehend auf Hilfsmittel verzichtet. „Es hilft dem Welpen und seinem Besitzer wenig, wenn er von uns Menschen immer wieder mit Bällchen von uns weg orientiert wird“, sagt Perdita Lübke-Scheuermann.

Christina Schreiner, Übungsleiterin des VdH Fulda: „Ich finde es nachvollziehbar, dass der Zugang zu unseren Hunden größer wird, wenn ich versuche, ohne die typischen Hilfsmittel zu agieren. Auch die Möglichkeit bei einem Hund Wohlgefallen auszulösen, wenn ich keinen Ball zum Spielen, sondern mich selbst „benutze“, ist für mich sehr interessant und verständlich.“ Bei ihrer Arbeit als Übungsleiterin für Welpen möchte sie diese Überlegungen gerne berücksichtigen.

Zu einer guten Beziehung zu einem Welpen gehört neben einem gesunden Vertrauensverhältnis zwischen Hund und Halter auch das Aufstellen von Regeln und Grenzen. Es fällt nicht leicht, einen Welpen mit seinen unschuldigen großen Augen, dem plüschigen Fell und den viel zu großen tapsigen Pfoten zu reglementieren – auch wenn dieser gerade völlig rüpelhaft und ungehobelt durch die Welt läuft. Andererseits bringt es einem Welpen jedoch wenig, wenn er alles darf und keine klare Linie und Orientierung hat.

Im praktischen Teil, der trotz des strömenden Regens bei guter Laune stattfand, wurde den Seminarteilnehmern richtig bewusst, wie wichtig und prägend die Welpenzeit ist. Man muss die Tendenzen der Hunde erkennen, um eventuell unlenken zu können. Überzogene und schwer zu handhabende Welpen werden mit zunehmendem Alter nicht besser. Das Gegenteil ist der Fall und ehe man sich versieht, hat man



Foto/Privat

einen rüpeligen, rauflustigen Junghund an der Leine.

Welpentreffs sollten kein wahlloses Zusammentreffen vieler Welpen sein, während die Besitzer dabeistehen und gegenseitig ihre Welpen süß finden. Hier werden die Weichen für ein gutes Sozialverhalten gestellt. Eine gute Welpenstunde zeichnet sich dadurch aus, dass der junge Hund Neues kennen lernen kann. Dafür ist nicht nur das Kennenlernen der verschiedenen Reize, wie unterschiedliche Untergründe (taktile), eine sich bewegende Plane (optisch) und Beifallklatschen (akustisch) notwendig. Ein gut sozialisierter Welpe sollte sowohl eine Auswahl der verschiedensten Hunderassen kennen, als auch gelernt haben, seinem Menschen zu vertrauen - getreu dem Motto: „Wenn mein Mensch sagt, ich kann das, dann mache ich das auch!“. Vor allem der Hundehalter sollte eine Menge von Informationen für den Alltag mitnehmen können: Wie helfe ich meinem Welpen, wenn er unsicher ist? Wie und wann greife ich ein, wenn es unter den Vierbeinern mal zu wild wird?

Perdita Lübke-Scheuermann wies auch darauf hin, dass nicht jedes Gerät für jeden Welpen geeignet ist. Einen selbstsicheren Hund sollte man nicht

noch selbstbewusster werden lassen, indem man ihn mehrmals über einen Steg oder durch den Tunnel schiebt. Auf der anderen Seite kann man einem schüchternen, ängstlichen Hund mehr Selbstsicherheit geben, indem man ihm zeigt, dass er etwas kann. Die Aufgabe eines Trainers ist es, Mensch und Hund genau zu beobachten und individuell auf die Teams einzugehen.

Ein individueller Trainingsplan sollte für jeden einzelnen Welpen erstellt werden, findet die Leiterin der Hundeakademie Darmstadt, denn den Welpen aufs Leben vorzubereiten bedeutet nicht nur, ihm Sitz, Platz und Fuß beizubringen.

Dem frisch gebackenen Hundebesitzer näher zu bringen, wie entscheidend der Beziehungsaufbau und vertrauensbildende Maßnahmen und ein gutes soziales Verhalten sind, das sollte das Ziel sein!

„Dass man Welpen doch durchaus mehr abverlangen kann, als allgemein bekannt ist, ist für mich eines der Dinge, die ich aus diesem Seminar

mitnehme“, meint Anne Katz, die als Hundtrainerin im Maintal arbeitet. „Man kann Welpen schon früh fördern und sollte sie auch fördern, ohne sie zu überfordern.“

„Es ist sehr viel Input, den man erst mal verarbeiten muss“, meint Tiffany Davidson, die als Privatperson an dem Seminar teilnahm. „Was man alles lernt und für den eigenen Hund/Welpen mitnehmen kann, ist schon erstaunlich.“ Zum Ende hin empfand jeder der Teilnehmer wie Tiffany Davidson: „Die Art und Weise, wie das Seminar aufgebaut ist, ist toll. Trotz der großen Flut an Informationen hat man keine Tiefpunkte und es war zudem sehr unterhaltsam - kein trockenes Herunterrasseln von Wissen.“ Auch Christina Schreiner ist begeistert: „Ich nehme viele neu gewonnenen Erfahrungen mit und überlege mir mögliche Veränderungen für unsere Welpengruppe.“ Anne Katz bringt es auf den Punkt: „Das Seminar ist bereichernd, animierend, praxisnah, nachvollziehbar und vor allem fundiert.“

Insgesamt waren es zwei tolle Tage, die viel zu kurz waren. Es wird nicht das letzte Seminar sein, welches ich bei Perdita Lübke-Scheuermann besucht habe.

Christina Merle



Weitere Seminare von Perdita Lübke sind unter www.Hundeakademie.de zu finden.

